

Leuchtpool

Energie und Umwelt
neu erleben!

Projektzeitung Nr. 2 Juli 2010

Leuchtpool ist:

„BEST PRACTICE“-
PROJEKT FÜR
GLOBALES LERNEN 2009
ausgezeichnet vom
BUNDESMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFTLICHE
ZUSAMMENARBEIT UND
ENTWICKLUNG



Leuchtpool Grundschulprojekt

Nachhaltigkeit
lernen



Ausgezeichnet als
offizielle Maßnahme
der Weltkulturerbe
Nationaler Aktionsplan



Die Leuchtpol-Geschäftsführerinnen Inga Cordes (links) und Christine Sauer

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde von Leuchtpol, zum Bildungsgipfel in Berlin am 10. Juni 2010 warnte die Deutsche UNESCO-Kommission öffentlich vor Einsparungen bei der frühkindlichen Bildung. Neben dem Ausbau von Betreuungsplätzen müsse auch in die Qualität der Bildung in Kindertagesstätten investiert werden. Diese Aussage unterstützt voll und ganz die Aufgaben und Ziele unseres Leuchtpol-Projekts, und wir hoffen, in Ihnen MitstreiterInnen für unsere Ziele gefunden zu haben. Insbesondere in Zeiten begrenzter Budgets und drastischer Einsparungen braucht es wirkungsvolle Projekte, die den staatlichen Bildungsauftrag unterstützen und eine hilfreiche Ergänzung darstellen. Leuchtpol ist so ein Projekt: Wir bieten kostenlose Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher zu den Themen Umwelt und Energie in Zusammenhang mit dem Bildungskonzept für eine nachhaltige Entwicklung an. Mit der zweiten Ausgabe unserer Zeitung wollen wir Ihnen das zukunftsorientierte Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung noch näherbringen. Wir stellen Ihnen anhand ausgewählter Themen den Projektfortschritt, einige der zentralen Teams bei Leuchtpol sowie unsere Partner vor. Zudem geben wir Ihnen Einblicke, wie Leuchtpol den Dialog fördert und die Vernetzung von verschiedenen Beteiligten in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung unterstützt. Wir wünschen Ihnen eine anregende wie kurzweilige Lektüre!

Ihre Christine Sauer und Inga Cordes
Geschäftsführerinnen der gemeinnützigen Leuchtpol Gesellschaft

Inhalt

- 3 **Pädagogische Materialien**
Die Leuchtpol-Materialkiste kurz vorgestellt
- 4 **Leuchtpol in der Kindertagesstätte**
Energie-Entdeckungsreise im Sportkindergarten Salmünster
- 5 **Leuchtpol in der Kindertagesstätte / Leuchtpol interaktiv**
Alles auf einen Klick: Leuchtpol im Internet
- 6 **Blick in den Alltag der Regionalbüros**
Interview mit Lubentia Fritz, Leiterin des Regionalbüros Hessen
- 7 **Zu Besuch im Regionalbüro Ost in Berlin**
- 8 **Die Leuchtpol-Kinderseite**
Merkefix – das Leuchtpol-Spiel zum Selberbasteln
- 9-12 **Leuchtpol zum Mitmachen**
Das Leuchtpol-Merkefix zum Herausnehmen
- 13 **Das Leuchtpol-Team**
Leuchtpol – das pädagogische Konzept
- 14-15 **Leuchtpol inside**
NGOs und Wirtschaft: Partnerschaften unter Hochspannung?
- 16 **Die Leuchtpol-Gesellschafterin ANU**
Leitbild Nachhaltigkeit – die ANU
- 17 **Der Leuchtpol-Partner infis der Leuphana Universität Lüneburg**
Drei Fragen zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- 18 **Die Leuchtpol-Förderin E.ON AG**
„Energie für Kinder“ – E.ON fördert Umweltbildung
- 19 **Der Leuchtpol-Wettbewerb**
Ein Tag ohne Strom in der Kindertageseinrichtung
- 20 **Was ist Leuchtpol? Basisfakten im Überblick**
Nachhaltigkeit im Kindergarten
Impressum

Die Leuchtpol-Materialkiste kurz vorgestellt

Es ist ein altbekanntes Problem: Was in der Theorie realisierbar klingt, lässt sich oft schwer in die Praxis umsetzen. Leuchtpol zeigt mit seiner Materialkiste, dass es auch anders gehen kann.

Kinder sind neugierig, hinterfragen viel und sind begeisterte Entdecker ihrer Umwelt. Um ihre Entdeckungsreisen zu fördern, gibt es die Leuchtpol-Materialkiste: eine laubfroschgrüne, rollende Kiste, vollgepackt mit vielen spannenden und interessanten Materialien. Sie enthält sowohl Experimentierbausteine, Spiele und Kinderbücher als auch DVDs, Literatur und Hintergrundinformationen für ErzieherInnen und Eltern. Ziel ist es, Anregungen für nachhaltige Entwicklung am Beispiel Energie und Umwelt zu geben und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Kindertagesstätte zu fördern.



In der Kindertageseinrichtung entdecken die Kleinen mit den Großen die Materialkiste.

In Verbindung mit der kostenlosen Fortbildung für ErzieherInnen im Elementarbereich erhalten alle TeilnehmerInnen die Leuchtpol-Materialkiste für die weitere Verwendung in der Kindertagesstätte. Die in der Kiste enthaltenen Materialien unterstützen sie dabei, im pädagogischen Alltag Fortbildungsinhalte mit den Kindern spielerisch umzusetzen, Eltern und KollegInnen für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu begeistern und gemeinsam eigene Handlungsoptionen zu entwickeln. Auf diese Weise sorgt Leuchtpol dafür, dass die ErzieherInnen über verschiedene Zugangswege (z. B. forschendes Experimentieren, Aufgreifen von Alltagssituationen oder das Philosophieren) Fragen und Inhalte der Kinder gemeinsam bearbeiten können, ohne erst mit finanziellen oder organisatorischen Hürden kämpfen zu müssen. Die Materialkiste wurde von Leuchtpol-MitarbeiterInnen in Zusammenarbeit mit weiteren PädagogInnen entwickelt und zusammengestellt. Sie enthält eine Grundausstattung an Materialien, die die Themenfelder Energie und Umwelt im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung für den Elementarbereich erschließen. Unterschied-

liche Aspekte von Energie werden thematisiert und als Schlüsselthemen nachhaltiger Entwicklung mit ihren unterschiedlichen Dimensionen zugänglich gemacht. Neben zahlreichen Materialien für Kinder zum Entdecken und Experimentieren, Spielen und Lernen enthält die Leuchtpol-Materialkiste Literatur und DVDs für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einen Begleitordner mit Hintergrundinformationen und Anregungen zur Nutzung der Inhalte sowie Experimentieranleitungen. Ergänzt wird diese Grundausstattung durch die „Vertiefungskiste“: Während der Fortbildung können die ErzieherInnen dafür zwei von drei möglichen Vertiefungsmodulen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wählen: „Was die Sonne alles kann“, „Energie in Wind und Wasser“ und „Reisen und Speisen“. Ein weiteres Vertiefungsmodul zum Themenfeld „Nachhaltiger Konsum“ ist in Arbeit. Die Vertiefungsmodule enthalten ebenfalls gleichermaßen Materialien für Kinder und Erwachsene und können mit Inhalten der Basiskiste kombiniert werden. Ein weiterer Bestandteil der Leuchtpol-Materialkiste ist die „Mitmachaktion“. Die TeilnehmerInnen erhalten am Ende ihrer Fort-

bildung einen Katalog mit Angeboten von lokalen Umweltzentren und Umweltbildnern. Die Angebote sind vielseitig und regional unterschiedlich. Ziel ist es, Kindertagesstätten mit Kooperationspartnern in Kontakt zu bringen und Bildungsorte außerhalb der Einrichtung kennenzulernen. Gemeinsam mit den NutzerInnen möchte Leuchtpol die Materialkiste weiterentwickeln. Rückmeldung und Anregungen sind daher sehr erwünscht und werden gern aufgenommen.

Anett Ebert



Die Materialkiste steckt voller wertvoller Dinge wie Spiele, Bücher und DVDs.

Energie-Entdeckungsreise im Sportkindergarten Salmünster

„Und wann machen wir jetzt was zu Energie?“ Christina Sislak, Erzieherin im Sportkindergarten Salmünster, freute sich sehr, als einer ihrer Schützlinge sie dies im letzten Jahr neugierig fragte. Fragen wie diese beantwortet sie seit ihrer Leuchtpol-Fortbildung 2009 einmal die Woche mit den „Schulkindern“.

Aktuell geht es um das Thema Wärme – die acht Jungen und Mädchen hält es an diesem Mittwoch vor Neugierde kaum noch auf der Bank vor dem Werkraum des Sportkindergartens. Heute erforschen die Kinder Glühbirnen. Christina Sislak ist nach wie vor begeistert von solchen Themen und von der Freude, die die kleinen EntdeckerInnen in ihrer Forschungsgruppe an den Tag legen: „Die Kinder können einfach noch staunen!“ Als eine der Ersten, die in Hessen an einer Leuchtpol-Fortbildung teilgenommen haben, bringt sie das Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung praktisch am Beispiel Energie und Umwelt in ihre Einrichtung. Durch Experimentieren und viele Fragen erforschen die Vorschulkinder dieses neue und spannende Thema selbst. Auch der Leiterin des Sportkindergartens Sal-



David, Cecile und Laura (v. l. n. r.) erforschen eine Glühbirne.

einfach ein ganz anderes Bewusstsein für solche Themen.“ Und endlich dürfen die Neugierigen in den Werkraum und sich um die Werkbank stellen. An der Wand hängen Sägen, kleine Schraubzwingen, Schraubendreher, Hämmer, Zangen, Feilen und Kinderhandschuhe. Es riecht ein wenig nach frischer Farbe. An einer Wand stehen große Holzplatten, in einem Holzregal stapeln sich Farbflaschen, Stempel und geriffelte Papierrollen. In der Mitte des kleinen Werkraums stehen schon verschiedene Tischlampen für die Forschungsgruppe bereit. Allerdings fehlen noch die entscheidenden Dinge. „Eine Glühbirne!“ Vinzent hat das Problem direkt erkannt. Nun geht es darum, für jede Lampe die passende Birne einzuschrauben. Das haben die Kinder schnell erledigt. Dann geht es daran zu entdecken, warum die Glühbirnen überhaupt leuchten. „Da glüht ein Draht“, weiß Marit, fünf Jahre alt. „Da tun einem aber die

Augen weh, die Augen können sogar davon kaputtgehen, wenn man ins Licht schaut.“ David startet die Diskussion mit den anderen Mitgliedern seines Forschungsteams. Christina Sislak beobachtet die Kinder in dieser Situation. Dass sie Problematiken und Ergebnisse miteinander diskutieren, ist ein wichtiger Bestandteil ihres Konzepts. Auf diese Weise erschließen sich die Kinder komplexe Zusammenhänge sehr gut. Auch die Erforschung des Inneren von kaputten

„Kinder bekommen einfach ein ganz anderes Bewusstsein für solche Themen.“

Glühbirnen gibt weiteren Aufschluss. Und warum glüht der Draht überhaupt? „Mit Magie!“, ruft Kevin. „Nein – mit Energie!“, sagt Vinzent. Manche der Kinder denken laut beim Erforschen, manche sind eher die stillen Beobachter – beides ist wichtig. Schnell finden sie durch das „Welligmachen“ dünner Drähte heraus, dass ein langer Draht besser glüht als ein kurzer. Und so auch mehr Licht erzeugt. Und warum spart eine Energiesparlampe gegenüber der alten Glühbirne Energie? Eine Energiesparlampe haben alle schon einmal gesehen. Nach ein paar Minu-



Erzieherin Christina Sislak erklärt, warum diese kaputte Glühbirne nicht mehr glüht.

münster, Heidi Habig, liegt diese Thematik am Herzen: „Früher war nur ich es, die durch die Räume gegangen ist und die Lichter ausgemacht hat. Heute machen das die Kinder wie selbstverständlich, sie bekommen

sende Birne einzuschrauben. Das haben die Kinder schnell erledigt. Dann geht es daran zu entdecken, warum die Glühbirnen überhaupt leuchten. „Da glüht ein Draht“, weiß Marit, fünf Jahre alt. „Da tun einem aber die

ten haben die Kinder auch herausgefunden, dass eine Energiesparlampe so sparsam ist, weil sie weniger Wärme erzeugt, wie es die herkömmlichen Birnen tun. Als kleine Hilfe zur Bestimmung der verbrauchten Energiemenge dient hier ein Energiemessgerät, das ihre Erzieherin zwischen Lampen und Steckdose schaltet. So lernen die Kinder nebenbei noch Zahlen zu lesen – die bekommen jetzt eine neue Bedeutung. Das Ende der Energie-Entdeckungsreise naht. Gemeinsam wird noch schnell alles aufgeräumt und dann dürfen sie nach draußen in den Garten. Leider versteckt sich die Sonne hinter Wolken, denn sonst würde das kleine Solarauto, das zwei Mädchen in der hellgrünen Leuchtpol-Materialkiste (s. Seite 3) gefunden haben, schnell losfahren. Die vollgepackte Kiste hat der Sportkindergarten von Leuchtpol bekommen – wie alle Kindergärten, die einer Erzieherin die Teilnahme an einer Leuchtpol-Fortbildung ermöglichen. Die Mädchen sind nur einen Moment enttäuscht – dann schieben sie das Auto einfach mit der Hand an. Und die Forscherfrage für die nächste Energie-Entdeckungsreise steht schon fest.

Sylvia Georgi

Bildung für nachhaltige Entwicklung – nachhaltig handeln im Alltag:

Vom Wissen zum Bewerten und Handeln – Bildung für nachhaltige Entwicklung im Alltag

- Wissen: In der Energie-Entdeckungsreise erforschen die Kinder technische Phänomene aus ihrem Alltag, heute die Glühbirne: Zunächst gewinnen sie durch Ausprobieren und Beobachten Erkenntnisse über deren Aufbau und Funktionsweise.
- Bewerten: Da die Gruppe schon einiges Wissen über Energiequellen und Energieerzeugung gesammelt hat, gelangt sie zu der Erkenntnis: Die Glühbirne braucht viel Energie, weil sie hauptsächlich Wärme produziert – und damit unnötig Ressourcen verbraucht.
- Handeln: Die Kinder suchen Alternativen. Über Anfassen und Fühlen finden sie heraus, dass eine Energiesparlampe weniger Wärme erzeugt. Der Einsatz des Messgerätes bestätigt: Sie verbraucht auch weniger Strom.
- Ausblick: Ein nächster Schritt auf der Energie-Entdeckungsreise könnte sein: Glühlampen gegen Energiesparlampen austauschen und erforschen, ob der Stromverbrauch der Einrichtung sinkt.

Kinder erleben Energie als ein Schlüsselthema nachhaltiger Entwicklung, wenn sie sich mit der Endlichkeit von Ressourcen, unterschiedlichen Energiequellen und der Bedeutung von Energie für das Leben der Menschen auseinandersetzen. So werden sie in die Lage versetzt, Handlungsalternativen für ihren eigenen Alltag zu entwickeln.

Antje Steinberg



Alles auf einen Klick: Leuchtpol im Internet

Seit Antje Guhr und Renate Hollatz an einer Leuchtpol-Fortbildung teilgenommen haben, rücken sie das Thema Nachhaltigkeit in ihren



Die Website von Leuchtpol steckt voller Informationen.

Kindertageseinrichtungen noch mehr in den Blickpunkt. Wer wissen möchte, was die Erzieherinnen besonders bewegt, muss nur die Leuchtpol-Internetseite (www.leuchtpol.de) aufrufen. Dort äußern sich Fortbildungs-TeilnehmerInnen in Videobeiträgen zum bundesweiten Projekt. Aber auch unter anderen Gesichtspunkten lohnt sich ein Besuch der Online-Plattform. Auf einem Streifzug durch die acht Leuchtpol-Regionalbüros lernt man die MitarbeiterInnen kennen und ErzieherInnen finden mit wenigen Mausklicks aktuelle Fortbildungstermine. Interessierte Eltern erfahren zudem viel über die Ziele und Hintergründe des ambitionierten Projekts und über das pädagogische Konzept.

Ebenso dient die Internetseite als Anlaufstelle für Fragen rund um Leuchtpol und

bietet zahlreiche E-Mail-Adressen und Telefonnummern, um mit den MitarbeiterInnen in Kontakt zu treten. Und weil Leuchtpol beständig wächst und über die Fortbildungen hinaus Akzente setzt, empfiehlt sich der regelmäßige Blick ins Netz: In der Rubrik „Aktuelles“ berichtet das Team Kommunikation und Marketing über Veranstaltungen wie etwa die jährlich stattfindende Leuchtpol-Fachtagung oder über die von Leuchtpol angeregte Diskussionsrunde „Partnerschaften unter Hochspannung?“ mit VertreterInnen von Umweltverbänden, Wirtschaft und den Medien. Wer sich den Newsletter bestellt, ist immer auf dem aktuellsten Stand.

Marc-Alexander Reinbold

Interview mit Lubentia Fritz, Leiterin des Regionalbüros Hessen

Lubentia Fritz hat schon für Leuchtpol gearbeitet, bevor es die gemeinnützige Gesellschaft offiziell gab. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e. V. entwickelte sie bereits ab August 2008 im Auftrag des ANU Bundesverbandes gemeinsam mit anderen ANU-Mitgliedern ein erstes Fortbildungskonzept für Leuchtpol.

Schon vor Leuchtpol hat sich die heutige Leiterin des Regionalbüros Hessen als Fortbildungsreferentin und systemische Supervisorin freiberuflich mit „Ökoviision Forum für Kommunikation und Umweltbildung“ und mit den Themen Umweltbildung und Elementarpädagogik beschäftigt – das macht sie neben Leuchtpol auch heute noch. Zum Team des Regionalbüros Hessen gehören noch zwei pädagogische Mitarbeiterinnen und zwei feste Referentinnen.

Frau Fritz, was waren für Sie und Ihre Mitarbeiterinnen am Anfang die wichtigsten Aufgaben?

Da das Projekt von null auf hundert starten musste, war zu Beginn fast alles wichtig. Wir haben viel Energie darauf verwendet,

das neue innovative Angebot von Leuchtpol bei Trägern und Stakeholdern zu präsentieren. Außerdem nahmen die konzeptionelle Entwicklung der Fortbildungsveranstaltung, die Erstellung der Materialien und die Durchführung der ersten Fortbildungsreihe als Pilotprojekt viel Zeit in Anspruch.

Mit welchen Kooperationspartnern arbeitet das Regionalbüro Hessen zusammen?

Derzeit arbeitet das Regionalbüro Hessen mit dem Caritasverband Frankfurt e. V. und dem Landkreis Waldeck-Frankenberg als Kooperationspartner zusammen. Darüber hinaus wird bewusste Akquise betrieben. Durch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern hoffen wir, ein breites Interesse für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel Energie und Umwelt zu wecken, auch über die Fortbildungen hinaus.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte hat das Regionalbüro Hessen neben den Hauptthemen Energie und Umwelt – und warum?

Hier orientiert sich das Regionalbüro Hessen am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP). Im Team setzen wir uns mit der Frage auseinander, was Kinder heute brauchen, um gut lernen zu können.

Wir erörtern, wie Kinder miteinander und gemeinsam mit den ErzieherInnen neues Wissen konstruieren können und dabei voneinander lernen. Unser Fortbildungskonzept entwickeln wir so, dass die ErzieherInnen neue Methoden des Lernens in der Fortbildung erleben und reflektieren können.

Wie nehmen Sie bei den Fortbildungen die ErzieherInnen wahr?

Mein Gesamteindruck von den FortbildungsteilnehmerInnen ist, dass alle sehr motiviert sind, sie haben Lust darauf, etwas Neues zu machen. Viele sind sehr experimentierfreudig und wissbegierig, sie fragen sehr detailliert nach und wollen konkrete Tipps für ihren eigenen Alltag. Da kommen Fragen wie: „Wie genau funktioniert eigentlich ein Thermostat an der Heizung?“, „Sind Energiesparlampen wirklich sinnvoll?“ oder „Wie gelingt es uns, dass auch Kinder schon verstehen, dass unser Frühstück etwas mit dem Klimawandel zu tun hat?“. Außerdem können wir beobachten, dass die ErzieherInnen sich mit ihrem persönlichen Umgang mit Energie und ihrem eigenen Lebensstil auseinandersetzen.

Wie geht es für die ErzieherInnen nach der Fortbildung weiter?

Schon am Ende der Fortbildungsveranstaltung gibt es Ideen von den ErzieherInnen, wie es in der Kindertagesstätte weitergehen soll. Sie planen neue Projekte oder greifen weitere Themen von der Fortbildung auf. Darüber hinaus bieten wir vom Regionalbüro Workshops an, wie zum Beispiel zu dem Thema „Energiespuren in der Landschaft – wo finden wir Energie in der Natur?“. Hier können die TeilnehmerInnen ihr Wissen erweitern und haben Zeit, sich mit ihren KollegInnen über ihre bisherigen Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Das Interview führte Sylvia Georgi.



Das Team des Regionalbüros Hessen: Dr. Sylvia Leske, Lubentia Fritz und Iris Ziller (v. l. n. r.).



Zu Besuch im Regionalbüro Ost in Berlin

An geschichtsträchtiger Adresse liegt das Regionalbüro Ost von Leuchtpol. Beim Unabhängigen Institut für Umweltfragen e.V. (UfU) im „Haus der Demokratie und Menschenrechte“ in der Greifswalder Straße, einer großen, doppelspurigen Straße im Prenzlauer Berg in Berlin, hat das Leuchtpol-Büro von Meike Rathgeber und ihren KollegInnen seinen Sitz.

Dort, wo im Herbst 1989 die verschiedenen Strömungen der DDR-Bürgerbewegung eine gemeinsame Heimat fanden, haben heute zahlreiche Nichtregierungsorganisationen und gemeinnützige Vereine ihren Sitz. Es sind Organisationen, die sich in ihrem Wirken verantwortungsvollen und zukunftsweisenden Ideen verschrieben haben – Organisationen wie das UfU.

Im Büro im fünften Stock des Gebäudes türmen sich auf hölzernen Schreibtischen Papiere, Hefter und Kalender. Das große Fenster erlaubt einen freien Blick auf den begrünten Innenhof. Vor dem Schreibtisch steht eine grüne Leuchtpol-Materialkiste (s. Seite 3). „Die geht immer mit auf Reisen zu den Seminaren“, erklärt Meike Rathgeber. Sie hat mit Leuchtpol einen Ort gefunden, an dem sie genau das tun kann, was sie machen will, sagt sie. Die 39-jährige Ingenieurin für Umwelt- und Verfahrenstechnik hatte sich schon immer in der Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche engagiert. Allein im technischen Bereich zu arbeiten hätte sie nicht ausgefüllt. Als sie 2004 beim UfU in Berlin anfang, erkannte sie, dass das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ihre Berufung war.

„Ich möchte mit meiner Arbeit Verantwortungsbewusstsein hervorrufen.“

2009 übernahm sie zusammen mit Heike Müller zusätzlich zu ihrer Tätigkeit beim UfU die Leitung des neuen Regionalbüros Ost von Leuchtpol. „Ich möchte mit meiner Arbeit Verantwortungsbewusstsein hervorrufen“, sagt sie. Und klarmachen, dass es beim

Thema Energie und Umwelt kein Schwarz oder Weiß gibt. „Es gibt immer Interessenkonflikte zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem. Da muss man sich zusammensetzen und Kompromisse finden“, erläutert die Diplom-Ingenieurin. Bei der Entwicklung

erreicht. „Unsere Fortbildungen sind bisher immer voll ausgebucht gewesen“, sagt Rathgeber. In Berlin und Brandenburg sprach sie zunächst Kindertagesstätten an, die sie durch ihr Projekt „Sonnenkinder“ schon kannte. Das Interesse war groß. Darüber



Das Team Ost: Heike Müller, Meike Rathgeber, Anne Mooz, Christian Vömel und Heiner Giersch (v. l. n. r.).

ihres Projekts „Die Berliner Sonnenkinder“, bei dem sie Kindern in Kindertagesstätten die Solarenergie nahebringt, lernte sie viel über frühkindliche Bildung und die besonderen Gegebenheiten in den verschiedenen Berliner Bezirken. Dieses Wissen kommt ihr nun bei ihrer Arbeit bei Leuchtpol zugute.

Das Regionalbüro Ost betreut auch die Bundesländer Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Die Fortbildungen orientieren sich dabei eng an den Bildungsplänen der Bundesländer. Das gesamte Team von insgesamt fünf festen und zwei freien MitarbeiterInnen arbeitet eng zusammen. Einmal im Monat gibt es ein großes Arbeitstreffen, an dem dann auch die KollegInnen aus Halle, Heiner Giersch und Ruth Sahner, sowie Anne Mooz aus Potsdam teilnehmen. Diese Treffen dienen dem Austausch und der Abstimmung zu laufenden Aktivitäten.

Aber auch Planungen für die Zukunft werden hier gemeinsam besprochen. Inzwischen hat Leuchtpol in den drei Bundesländern rund 150 ErzieherInnen mit ihrem Angebot

hinaus findet man die Leuchtpol-Fortbildungen auch im Katalog des Bildungsträgers „Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg“ (SFBB). In Sachsen-Anhalt schreibt Leuchtpol direkt die Landkreise an, in denen die Fortbildungen stattfinden. Von dort werden dann wiederum alle Träger informiert, für die die Seminare infrage kommen. Erfahrungsgemäß ist das Interesse besonders bei Bildungsträgern groß, bei denen Naturwissenschaften und Experimente als Schwerpunkt angesiedelt sind. Langfristig möchte Leuchtpol 10 Prozent der Kindertagesstätten in Deutschland erreichen.

Meike Rathgeber freut sich, ihren Teil dazu beizutragen, dass Kinder verantwortungsvolles und solidarisches Handeln schon im frühesten Alter lernen. „Wenn ich es schaffe, möglichst viele Erwachsene und Kinder zum kritischen Denken anzuregen, dann kann ich mit meiner Arbeit zufrieden sein“, sagt sie.

Ulrike Thiele

Merkefix – das Leuchtpol-Spiel zum Selberbasteln

Energiepaare finden, begreifen und mithelfen, Energie zu sparen: Das sind die Aufgaben bei Merkefix, dem abwechslungsreichen Gedächtnisspiel von Leuchtpol. Das Spiel liegt eigentlich immer nur der Leuchtpol-Materialkiste bei, aber in dieser Ausgabe gibt es exklusiv ein kleines Merkefix zum Selberbasteln – also einfach den vierseitigen Bogen in der Heftmitte rechts heraustrennen, die Karten einzeln ausschneiden und losspielen! So entstehen Gesprächsanlässe zum Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel Energie und Umwelt.



Kerze oder Lampe – was verbraucht nun weniger Strom?



Jede einzelne der Karten ist eine Diskussion wert.

Mit Strom oder ohne?

Trockner oder Wäscheleine, Fernsehen oder Kasperletheater, Auto fahren oder zu Fuß gehen – bei vielen Dingen haben wir die Wahl zwischen einer energiesparenden oder sogar energielosen und einer energieverbrauchenden Alternative. „Merkefix“ heißt das Spiel, das Kinder auf diese Unterschiede aufmerksam macht und so zu einem bewussten Umgang mit Energie anregen will. Kinder suchen gemeinsam mit ErzieherInnen und Eltern beim Merkefix nach den zusammengehörenden gegensätzlichen Energiepaaren. Leuchtpol hat das Spiel eigens für den Elementarbereich entwickelt.

Ein vielseitiges Spiel

Merkefix ist mehr als ein Gedächtnisspiel. Es erzeugt Spannung und Diskussion. Auch

wirft es viele Fragen auf. Gibt es stromintensive Geräte, auf die ich nicht verzichten will? Gibt es vielleicht noch mehr Alternativen? Damit die eine oder andere kreative Idee nicht verloren geht, beinhaltet der Merkefix-Bastelbogen auch einige Blankokarten. Auf diese können selbst entwickelte Bildpaare aufgemalt und -geklebt werden. Das Leuchtpol-Spiel lässt sich vielseitig einsetzen, zum Beispiel als Motivation für kleine Energiedetektive, damit sie ihr Kinderzimmer unter die Lupe nehmen und nach Energiedieben suchen. Dabei gilt es nicht, gute oder böse Möglichkeiten aufzuzeigen. Vielmehr

sollen die SpielerInnen befähigt werden, komplexe Entscheidungen im Sinne nachhaltiger Entwicklung treffen zu können. Merkefix ist ein Spiel für Groß und Klein, denn wer die Gegensatzpaare in der Hand hält, bemerkt meist fix, dass die zusammengehörenden Kartenpaare den gleichen farbigen Hintergrund haben. Übrigens: Jede Einrichtung, die am Leuchtpol-Wettbewerb „Ein Tag ohne Strom“ teilnimmt (s. Seite 19), bekommt ein Merkefix geschenkt!

Ausschneiden und loslegen (Seite 9-12)

Auf den folgenden Seiten finden sich also die bedruckten Kärtchen des Merkefix-Spiels und auch die Blankokärtchen zum Selbstgestalten. Einfach ausschneiden, kräftig durchmischen und schon geht's los!

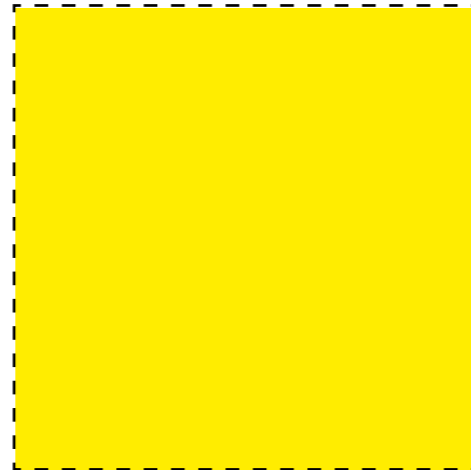
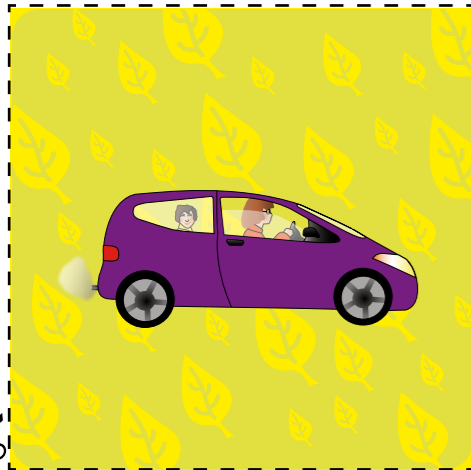
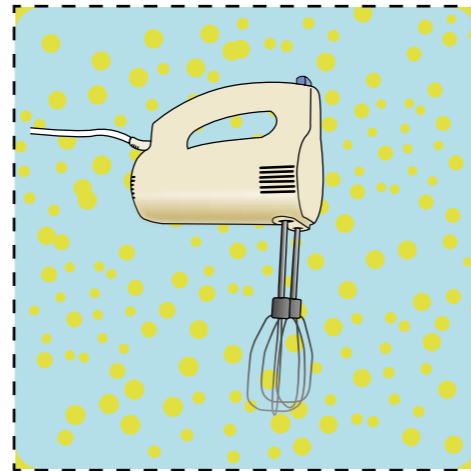
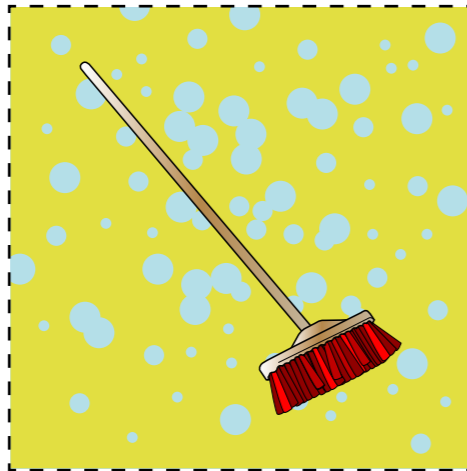
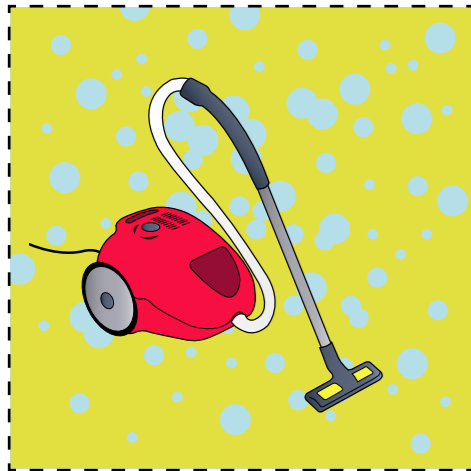
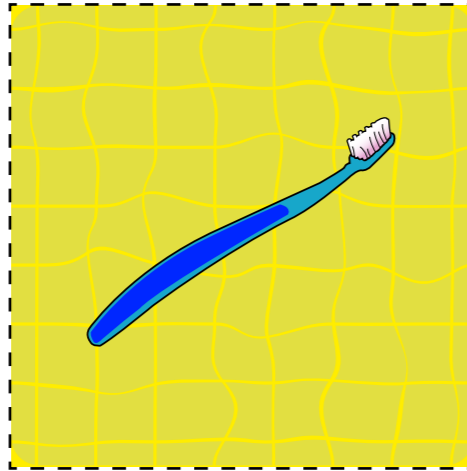
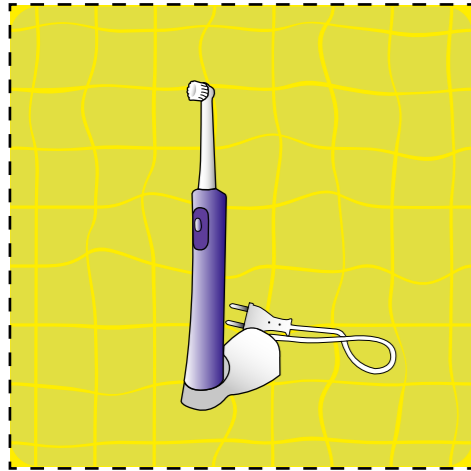
Sylvia Georgi



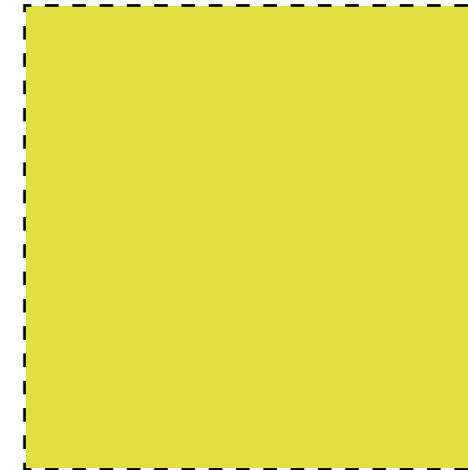
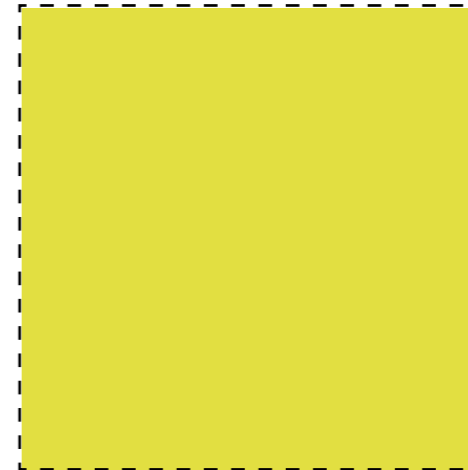
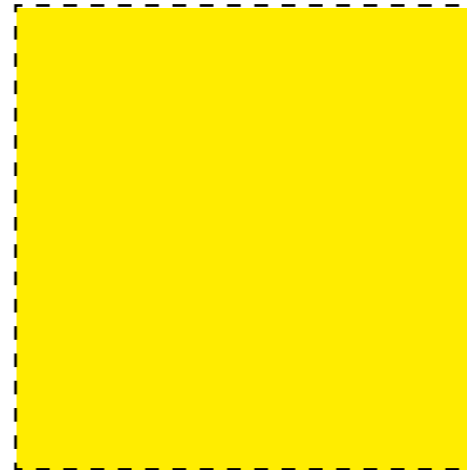
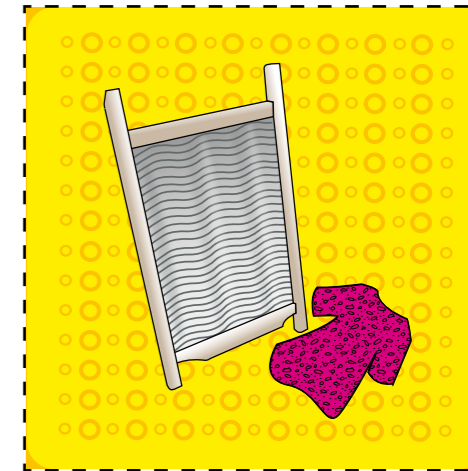
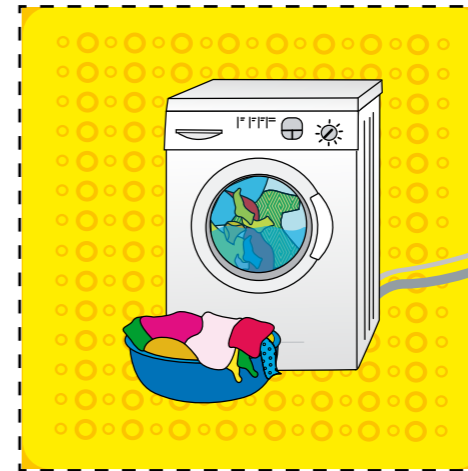
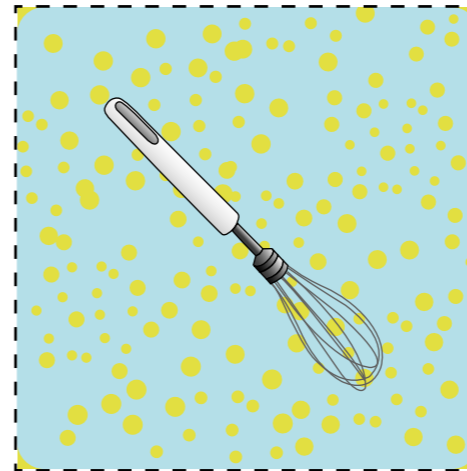
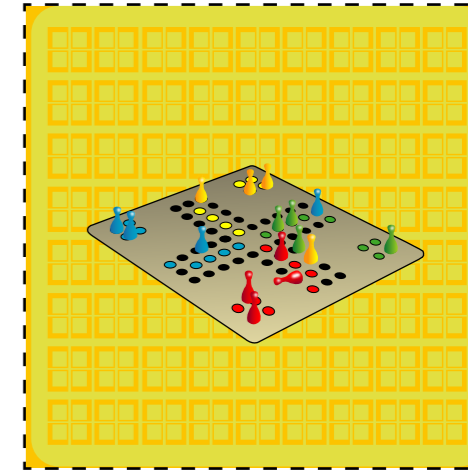
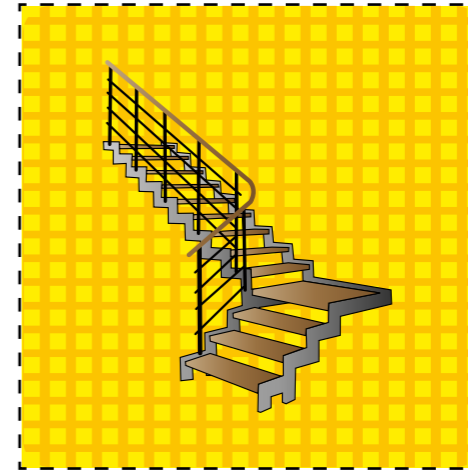
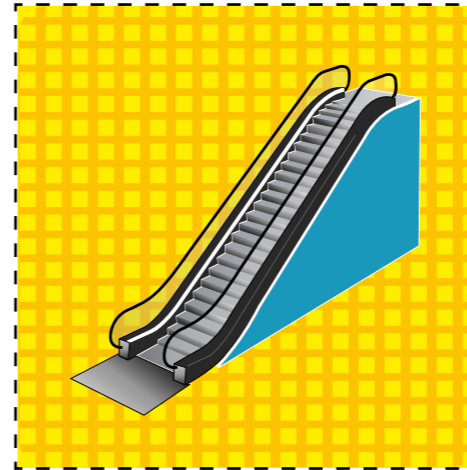
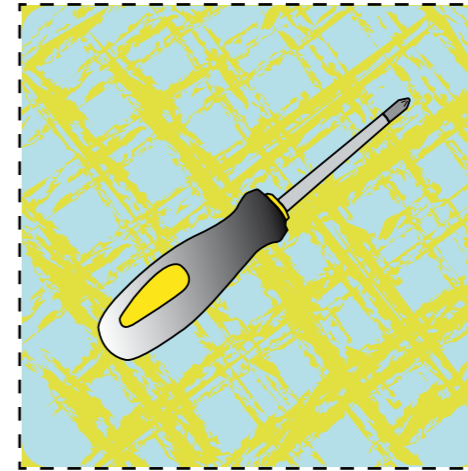
Ein Merkefix gibt es in jeder Basis-Materialkiste.



Leuchtpol zum Mitmachen



Leuchtpol zum Mitmachen



leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

Leuchtpol – das pädagogische Konzept

Susanne Schubert, Bereichsleiterin Pädagogik bei Leuchtpol, erzählt von damals, heute und morgen aus Sicht der Leuchtpol-Pädagogen.

Frau Schubert, wie war denn aus Sicht der Leuchtpol-Pädagoginnen das erste Jahr Leuchtpol?

Wir sind sehr zufrieden mit unserem Projektstart und blicken auf ein spannendes Aufbaujahr zurück. Etwas Besonderes war natürlich der erfolgreiche Start der bundesweiten Fortbildungen, zunächst in Hessen: Mehr als fünfzig ErzieherInnen haben an den ersten fünfjährigen Weiterbildungen teilgenommen. Und mittlerweile beteiligen sich bundesweit schon über 1.000 Kindergärten an Leuchtpol. Darauf sind wir schon stolz!

Was beeindruckt Sie an den bisherigen Ergebnissen am meisten?

Ganz klar: das große Engagement der ErzieherInnen bei den Fortbildungen. Und es wurden bereits viele tolle Projekte zu Bil-

Koordiniert wird Leuchtpol von der Frankfurter Zentrale aus. Wie funktioniert die deutschlandweite Struktur?

Das Herzstück von Leuchtpol sind die regional unterschiedlichen Fortbildungsmodelle. Den Rahmen gibt zwar unser pädagogisches Konzept vor, doch die Modelle wurden von den Regionalbüros entwickelt. Auf diese Weise werden die verschiedenen Bildungspläne, die fachlichen Schwerpunkte unserer Partner und die jeweiligen Interessen der TeilnehmerInnen in der Fortbildungsarbeit berücksichtigt.

Könnten Sie vielleicht eines dieser Projekte beschreiben?

Klasse ist zum Beispiel das Projekt in einer Kölner Einrichtung: Die Kinder haben sich zum Zeitpunkt der Dokumentation mit dem Thema Afrika beschäftigt. Sie wussten, dass in Afrika sehr oft die Sonne scheint, Wasser dort aber häufig nicht so verfügbar ist wie in Deutschland und dass es von den Frauen aus bisweilen weit entfernten Brunnen nach Hause getragen werden muss. Das hat die Kinder beschäftigt, ebenso das Thema Wasserversorgung. Sie haben darüber nachgedacht, wie Wasser mithilfe von Solarenergie aus den Brunnen nach oben befördert werden kann. Ansatzpunkt waren die Solarautos aus der Leuchtpol-Materialkiste (s. auch Seite 3). Die Kinder haben ein Brunnenmodell entwickelt, lange überlegt und ausprobiert, bis sie es schließlich geschafft haben, mithilfe der Minisolarautos Wasser aus dem Brunnen zu befördern. Es ist eindrucksvoll zu sehen, wie die Kinder gemeinsam an einer Problemlösung gearbeitet und den Nutzen erneuerbarer Energie einbezogen haben.



Susanne Schubert

dung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel Energie und Umwelt in den Einrichtungen vorbereitet und umgesetzt. Und das, obwohl die Rahmenbedingungen vor Ort manchmal ziemlich schwierig sind. Besonders spannend finde ich übrigens, welche Ideen die Kinder dabei einbringen.

Werden solche Praxiserfahrungen allgemein verfügbar gemacht?

Auf jeden Fall, denn Beispiele guter Praxis sichtbar zu machen und damit das Lernen voneinander zu unterstützen, ist ein zentrales Anliegen von Leuchtpol. Das fängt schon

in den Fortbildungen selbst an, indem sich die ErzieherInnen gegenseitig ihre Praxisaufgabe vorstellen. Gemeinsam kann dann darüber nachgedacht werden, wie es weitergehen könnte und wie bestimmte Schwierigkeiten zu lösen sind. Da die Praxisphase immer dokumentiert wird, können wir natürlich auch anderen Einrichtungen, Eltern oder MultiplikatorInnen zeigen, wie Bildung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel Energie und Umwelt umgesetzt wurde. Derzeit bereiten wir eine entsprechende Broschüre mit Beispielen guter Praxis vor, die als Reihe konzipiert ist.

Was hat Leuchtpol in Zukunft noch vor?

Wir haben noch einiges vor ... Die wesentlichsten Punkte sind hier vielleicht, dass wir bis Ende 2010 mindestens 2.000 Einrichtungen erreicht haben wollen; auch bauen wir ein Netz an Konsultationseinrichtungen auf – das sind Kindergärten oder Kindertagesstätten mit Erfahrung in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, welche sie an andere Einrichtungen weitergeben. Zudem planen wir ein Auszeichnungssystem für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Kindergarten. Auch wollen wir uns stärker bildungspolitisch einmischen und einen Beitrag zur Professionalisierung der Bildungsarbeit im Elementarbereich leisten. Für uns wäre auch denkbar, den Neubau eines Kindergartens unter Nachhaltigkeitsaspekten zu begleiten sowie verstärkt mit Eltern zusammenzuarbeiten, vielleicht sogar spezielles Eltern-Material zu entwickeln. Denn uns ist es wichtig, dass Praxis von Praxis lernen kann.

Das Interview führte Sylvia Georgi.



NGOs und Wirtschaft: Partnerschaften unter Hochspannung?

Immer häufiger starten Umweltverbände und andere Nichtregierungsorganisationen (NGOs) Projekte mit Wirtschaftsunternehmen. Mit der gemeinnützigen Projektgesellschaft Leuchtpol haben die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e. V. (ANU) und der Energiekonzern E.ON ein ungewöhnliches Sponsoringprojekt im Bereich der Umweltbildung auf den Weg gebracht. Am 22. April 2010 diskutierten in der Neuen Mälzerei in Berlin der ANU Bundesverband und E.ON mit KritikerInnen über ihr gemeinsames Projekt.

„Nachhaltige Entwicklung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht ohne die Wirtschaft realisierbar ist“ – in diesem Punkt waren sich die sechs TeilnehmerInnen der Podiumsdiskussion „Partnerschaften unter Hochspannung?“ trotz unter-



Die PodiumsteilnehmerInnen in der Neuen Mälzerei diskutierten vor vollbesetzten Sitzreihen.



Gerd Hofielen: „Nachhaltigkeitsaspekte nur in homöopathischen Dosen.“

schiedlicher Grundinteressen weitgehend einig. Die Frage, ob vor diesem Hintergrund Nichtregierungsorganisationen (NGOs) mit Konzernen zusammenarbeiten sollten, schlug jedoch hohe Wellen: Während die KritikerInnen auf dem Podium mangelnde Glaubwürdigkeit und Transparenz solcher Allianzen beanstandeten, unterstrichen die FürsprecherInnen die Chancen solcher Kooperationen, sofern die Partner inhaltlich und politisch unabhängig bleiben.

Neben der ANU-Bundesvorsitzenden Annette Dieckmann und Christoph Dänzer-Vanotti, zur Zeit der Veranstaltung Mitglied des Vorstandes der E.ON AG, diskutierten Michael Scholing-Darby, Leiter des Bereichs Politische Kommunikation der Volkswagen AG, Gerd Hofielen vom Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e. V., der SPIEGEL-Redakteur Nils Klawitter sowie Dr. Frauke Fischer, Geschäftsführerin von AUF! – Agentur für Umweltfragen. Als Moderatorin führte die Nachhaltigkeitsexpertin und Journalistin Heike Leitschuh souverän durch den Abend, zu dem rund 120 Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet gekommen waren.

Konstruktive Zusammenarbeit durch gegenseitigen Respekt

Gleich zu Beginn hob die ANU-Bundesvorsitzende Annette Dieckmann die vertraglichen Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit hervor, die ihrem Verband und der Projektgesellschaft Leuchtpol eine klare Unabhängigkeit von E.ON gewährleisten: „Zum einen

liegt die Verantwortung für das pädagogische Konzept ausschließlich bei Leuchtpol, E.ON nimmt hier keinerlei Einfluss. Zum anderen verzichtet E.ON auf jegliche klassische Werbemaßnahmen und die Unabhängigkeit der ANU in ihren Aktivitäten und politischen Grundaussagen bleibt bestehen.“

Dass E.ON ein Energie-, aber kein Bildungsexperte ist, betonte Christoph Dänzer-Vanotti: „Wir haben für dieses Projekt bewusst einen Partner gesucht, denn wir haben zwar organisatorisches Know-how, doch das pädagogische Wissen hat die ANU.“ Einig waren sich Dieckmann und Dänzer-Vanotti darin, dass die Zusammenarbeit besonders zu Beginn nicht einfach war. Man fände aber inzwischen durch gegenseitigen Respekt und viele Gespräche immer besser zusammen.

Zahlreiche NGO-Akteure im Publikum

Der Titel war an diesem Abend Programm: Die Gäste, von denen viele selbst in NGOs tätig sind, erlebten eineinhalb Stunden lang eine spannungsreiche und energiegeladene

Debatte, in der Gerd Hofielen vom Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e. V. das Verhältnis zwischen den Einnahmen von Konzernen und ihren Ausgaben für gemeinnützige Projekte bemängelte: „Was unter dem Nachhaltigkeitsaspekt in Großunternehmen passiert, findet leider nur in homöopathischen Dosen statt.“ Gerd Hofielen sagte zudem, dass die grünen Projekte der meisten Konzerne vorrangig der Imagepflege dienen. Für ihn beschreibe der Begriff „Greenwashing“ die Situation treffend.

Neben der E.ON AG arbeiten auch andere Unternehmen mit NGOs zusammen – teilweise schon seit vielen Jahren. Volkswagen etwa bietet seit 2002 gemeinsam mit dem NABU deutschlandweit kostenfreie Spritspar-Trainings an. Michael Scholing-Darby, Leiter des Bereichs Politische Kommunikation bei VW, kontierte Hofielens Kritik mit der Bemerkung, wer seine Kunden „darüber informiert und darin schult, wie man mit hoch effizienten Fahrzeugen noch sparsamer unterwegs sein kann, trägt zu nachhaltiger Mobilität messbar bei“ und müsse sich nicht mit „Greenwashing-Vorwürfen auseinandersetzen“.

Auch das Publikum beteiligte sich mit vielen engagierten Redebeiträgen an der Diskussion. Kristina Steenbock, die als stellvertretende Vorstandsvorsitzende von German watch e. V. viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Wirtschaftsakteuren hat, stellte fest: „Mehr und mehr Unternehmen sind zu einer Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen bereit und für die Lösung zentraler Probleme sind solche Kooperationen auch sehr wünschenswert. Wenn sie ernst gemeint sind, bedeuten sie aber auch für beide Seiten viel Arbeit und Lernbereitschaft.“ Eine ähnliche Meinung vertrat auf

„Nachhaltige Entwicklung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht ohne die Wirtschaft realisierbar ist.“

dem Podium Dr. Frauke Fischer, Geschäftsführerin von AUF! – Agentur für Umweltfragen. Sie hält solche Allianzen durchaus für heikel, erkannte aber ebenso: „Aus den Diskussionen mit den NGOs bekommt ein Konzern einen klareren Blick für die um-

weltrelevanten Dinge im eigenen Unternehmen.“ Rosemarie Kleindl, Marketing-Leiterin vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND), schließt hingegen eine Zusammenarbeit zwischen ihrer NGO und privaten Unternehmen aus: „Als eine der bundesweit größten Umweltorganisationen, die sich zu 85 Prozent aus Mitglieds- und Spendenbeiträgen finanziert, lehnen wir solche Kooperationen ab, weil unsere Glaubwürdigkeit neben den satzungsgemä-



Annette Dieckmann beantwortete offen alle Fragen.

maßen Zielen ein zentrales Gut gegenüber unseren Spendern und Mitgliedern ist.“ Ähnlich hatte es zuvor SPIEGEL-Redakteur Nils Klawitter formuliert: „In Zeiten der Finanzkrise werden die Zuwendungen an NGOs knapper. Deshalb schwächt deren Immunabwehr, wenn die Industrie mit Geld wedelt.“

„Das Thema in die Gesellschaft tragen“

Kooperationen zwischen NGOs und der Wirtschaft – ein Thema, das viele Fragen aufwirft. Während manche eine solche Kooperation grundsätzlich ablehnen, versuchen andere, gute Gelingensbedingungen zu definieren. Können überhaupt allgemeingültige Kriterien entwickelt werden oder muss am Ende nicht doch jede NGO für sich ihre Haltung finden? Nach dem offiziellen Ende der Podiumsdiskussion diskutierten die TeilnehmerInnen in lockerer Runde bei Wein und einem Imbiss noch lange weiter.

Erste Gesprächsfäden wurden weiter vertieft und Erfahrungen ausgetauscht.

Ein treffendes Resümee zum Abend in der Neuen Mälzerei lieferte Peter Gnielczyk von der Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.: „Das war heute eine heiße und sehr engagiert geführte Diskussion. Ich würde es begrüßen, wenn das Thema weiter in die Gesellschaft getragen und beispielsweise auch auf Elternabenden in Kindergärten kontrovers diskutiert wird.“

Marc-Alexander Reinbold



Leitbild Nachhaltigkeit – die ANU

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e. V. (ANU) ist die alleinige Gesellschafterin von Leuchtpol. Mit Leuchtpol setzt sie an der Erfahrung modellhafter Projekte von Umweltbildungszentren an, die sich schon seit längerem mit Kindertagesstätten-Angeboten beschäftigt haben.

Wer ist die ANU?

Die 1990 gegründete Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e. V. (ANU) ist der Dach- und Fachverband der Umweltzentren, Initiativen und Einzelpersonen, die in der außerschulischen Umweltbildung tätig sind.

Leitbild Nachhaltigkeit

Die ANU und ihre rund 850 Mitglieder haben zum Ziel, die Menschen für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen zu befähigen. Inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und die Etablierung nachhaltiger Konsumformen und Wirtschaftsweisen. Interdisziplinäres Lernen steht im Vordergrund. Themen wie Wald, Gewässer, Wildnislandschaften, Klimawandel oder Umweltschutz in der Stadt werden



Einmal in den Wald hineinhorchen können: für dieses kleine Mädchen eine tolle Erfahrung.

im Zusammenhang mit den Handlungsfeldern Ernährung, Freizeit, Mobilität, Wohnen und Bauen behandelt. Die Grundprinzipien von Demokratie und Menschenrechten bilden den Rahmen der Arbeit, dabei sind auch soziale Gerechtigkeit und kulturelle Vielfalt wichtige Aspekte.

Nachhaltigkeit heißt für die ANU: Heute nicht auf Kosten von morgen und heute nicht auf Kosten von Menschen in anderen Teilen der Welt zu leben.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung von Gestaltungskompetenz – gemeint ist die Fähigkeit, an der Gestaltung der Zukunft zu partizipieren, dazu eigene Ideen und Vorstellungen zu entwickeln und sie mit der Lösung der Probleme der Gegenwart in Beziehung zu setzen. Dazu muss die Bereitschaft entwickelt werden, sich zu beteiligen und aktiv zu werden.

Lokal verankert

Mehr als 600 Umweltzentren, dazu kommen rund 600 Bildungsanbieter ohne eigenes Zentrum, arbeiten in der außerschulischen Umweltbildung. Träger der Einrichtungen sind Verbände und Vereine, Kirchen, Stiftungen, Kommunen, Landkreise, Bundesländer oder Unternehmen. Sie beschäftigen mehr

als 5.000 Fachkräfte aus Pädagogik, Naturwissenschaften und weiteren Disziplinen. Sie bieten Bildungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen und Altersstufen an, entwickeln Projekte und haben oft ein weiteres Standbein im praktischen Natur- und Umweltschutz. Jahr für Jahr finden rund 80.000 Veranstaltungen mit 3,5 Millionen TeilnehmerInnen statt, 32.000 Schulklassen nehmen an Veranstaltungen teil, 5.000 Fort-

bildungen für LehrerInnen werden angeboten.

Vertreten in politischen Gremien

Die ANU versteht sich als Lobby für die außerschulische Umweltbildung und arbeitet im Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ der Deutschen UNESCO-Kommission und in der Lenkungsgruppe zur Zertifizierung von Natur- und Landschaftsführern mit. Der ANU-Bundesverband und die zwölf Landesverbände sind Ansprechpartner zum Beispiel für Umwelt-, Kultus- und Sozialministerien sowie für andere Verbände und Institutionen.

Im fachlichen Austausch

Die ANU veranstaltet jährlich eine Bundestagung, die innovative Impulse setzt, ihren Mitgliedern und Interessenten einen fachlich fundierten Austausch und die Gelegenheit zum Netzwerken bietet. Auch auf Ebene der Landesverbände finden zahlreiche Fachtagungen und Workshops statt, in denen die Konzepte der Umweltbildung weiterentwickelt werden.

In der Öffentlichkeit präsent

Unter www.umweltbildung.de findet sich ein umfangreiches Serviceangebot der ANU. Neben einer Datenbank der Umweltzentren lassen sich ReferentInnen zu verschiedenen Themenbereichen und Zielgruppen finden, eine umfangreiche Veranstaltungsdatenbank listet Seminare, Fortbildungen und Projekte auf und ein Verzeichnis von Materialien (die teilweise heruntergeladen werden können) steht PädagogInnen zur Entwicklung ihrer Arbeit zur Verfügung. Monatlich erscheint der Print-Infodienst „ökopädNEWS“ als Teil der Zeitschrift „Umwelt aktuell“. Über die Mailingliste „ANU-Infodienst“ werden zudem regelmäßig aktuelle Nachrichten und Ankündigungen aus dem Bereich der Umweltbildung mitgeteilt und fast 3.000 Menschen erreicht.

Sylvia Georgi

Drei Fragen zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildungsexpertin Prof. Dr. Ute Stoltenberg im Interview mit Leuchtpol.

Warum ist Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gerade in der Elementarpädagogik so essenziell?

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist ja ein Konzept, das eine Orientierung für die Auswahl von Bildungsinhalten, Arbeitsweisen und für die Gestaltung von Bildungsprozessen gibt. Mit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014“ ist noch einmal in Erinnerung gerufen worden, dass Umdenken und neu Denken für eine nachhaltige Entwicklung eine Aufgabe für alle Menschen ist und sie nicht allein für Kinder gedacht werden kann. Aber da es ein Zukunftskonzept ist, das unser eigenes Leben betrifft, müssen wir Erwachsene uns damit beschäftigen, wie Bildungsprozesse so zu gestalten sind, dass Kindern Wahrnehmung, Werthaltungen, Wissen und Kompetenzen ermöglicht werden, die Grundlage für eine verantwortliche Gestaltung von Gegenwart und Zukunft sind. Ausgangspunkt dafür ist unser heutiges Wissen um unsere Lebensgrundlagen und das Zusammenleben auf diesem Planeten. Grundlegend dabei ist die Frage, wie wir durch Bildung eine neue Sensibilisierung für den Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen im Alltag und ein gerechtes Zusammenleben in dieser Einen Welt ermöglichen können. Es soll Aufmerksamkeit und Verständnis für kulturelle Vielfalt ebenso wie für biologische Vielfalt geweckt werden. Und es soll ermutigt werden, gemeinsam nach neuen Wegen zu suchen, um diese ganz bewusst als wichtiges Potenzial für unser gemeinsames Leben zu verstehen. Dabei geht es um Grundhaltungen im Verhältnis von Mensch und Natur und von Menschen untereinander. Diese Grundhaltungen bilden

Prof. Dr. Ute Stoltenberg leitet das Institut für integrative Studien (infis) der Leuphana Universität Lüneburg. Es begleitet und evaluiert Leuchtpol wissenschaftlich.

sich sehr frühzeitig bei Menschen aus, deshalb müssen wir bereits Kindern in der Kindertagesstätte die Gelegenheit geben, frühzeitig entsprechende Erfahrungen machen zu können, Werthaltungen und Handlungsmöglichkeiten kennenzulernen.

Welche sind Ihrer Meinung nach die Kernaussagen von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung?

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist kein zusätzliches Thema, sondern ein Perspektivenwechsel: Das Konzept hilft uns, Zusammenhänge zu erkennen und zu nutzen, um Alltagsprobleme verantwortlich durchdenken und entsprechend entschei-



Prof. Dr. Ute Stoltenberg

den zu können. Ernährung ist zum Beispiel in einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung nicht nur eine Frage der Gesundheit. Vielmehr müssen für Entscheidungen in diesem Bereich auch Wirkungen unseres Nahrungsmittelkonsums auf unsere Lebensgrundlage Boden oder auf das Leben von Menschen in anderen Teilen der Welt bedacht werden. Denn diese sind auch für unsere ganz persönliche Gegenwart und Zukunft von Bedeutung. Komplex denken zu können, ökonomische, soziale und kulturelle Fragen im Zusammenhang mit ökologischen, also unsere Lebensgrundlagen betreffenden Fragen zu sehen – das ist zentral in diesem Bildungskonzept. Dazu gehört, dass unser Handeln immer auch Auswirkungen auf Natur und das Leben von Menschen in anderen Teilen der Welt hat, negative wie

positive. Da diese gestaltbar sind, müssen diese Zusammenhänge im Blick sein. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bietet Hilfestellungen, um Arbeitsweisen zu finden, die Menschen darin unterstützen können, Ideen für eine verantwortliche Zukunft zu finden und zu praktizieren. Zum Beispiel, indem frühzeitig die Partizipation an der Gestaltung des eigenen Lebens gefördert wird und Kinder erfahren, dass sie nicht nur „üben für später“, sondern ihre Sichtweisen jetzt von Bedeutung sind. Deshalb gehören Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Alltag einer Bildungseinrichtung auch unabhängig zum Konzept.

Was kann und sollte jeder einzelne ErzieherIn in ihrem/seinem täglichen Handeln in Bezug auf Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich bedenken?

Wenn ErzieherInnen sich an diesem Bildungskonzept orientieren, dann wird man versuchen, Bildungsanlässe zu entdecken, die Kindern die genannten Einsichten und Erfahrungen ermöglichen: im Alltag innerhalb der Kindertagesstätte, indem man zum Beispiel sehr genau auf die Materialien sieht, mit denen man täglich zu tun hat, oder indem man den Umgang mit regionalen und saisonalen, möglichst naturbelassenen Nahrungsmitteln oder mit unterschiedlichen Energiequellen sehr bewusst praktiziert. Im Spiel, für das nicht immer „Beschäftigung“ da sein muss, sondern das auch Herausforderung zum sozialen Miteinander und zum Entdecken der Umwelt sein kann – ohne Spielzeug, durch besondere Situationen, Experimente und Projekte, die Kindern die Erfahrung ermöglichen, dass in allen Dingen Natur steckt, dass Natur auch spannend und schön ist, dass andere Menschen anderes denken und können – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Und man wird versuchen, Vorbild zu sein: in einer für Kinder erkennbaren Wertschätzung natürlicher Lebensgrundlagen; der Vielfalt von Leben; der Zeiten, die Natur braucht; der Eigenheiten von Menschen oder der Leistungen von Kindern für das Gemeinwesen.

„Energie für Kinder“ – E.ON fördert Umweltbildung

Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft zu übernehmen ist eine wichtige Säule der Unternehmensphilosophie von E.ON. Deshalb engagiert sich E.ON in mittlerweile 13 Ländern, in denen E.ON aktiv ist, im Bereich der Energie- und Umweltbildung. Auch die finanzielle Unterstützung des Leuchtpol-Projekts in Deutschland ist Teil eines konzernweiten Corporate Responsibility-Projekts mit dem Namen „Energie für Kinder“.

Ziel ist es, bei Kindern und Jugendlichen ein Verständnis für Energiethemen und Umweltaspekte zu schaffen und dadurch den bewussten Umgang mit Energie und den natürlichen Ressourcen zu fördern. Ein zentraler Aspekt bei „Energie für Kinder“ ist der lokale Bezug der Projekte – das Engagement direkt in den jeweiligen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen. Und das kann in jedem Land und jeder Region ganz unterschiedlich aussehen.

Energie anschaulich machen – so früh wie möglich

Bei allen Projekten im Rahmen des Programms „Energie für Kinder“ geht es darum, Kindern und Jugendlichen einen direkten und durchaus kritischen Zugang zum komplexen Thema Energie zu vermitteln. Während jüngere Kinder dabei eher an eigene Erfahrungen anknüpfen, beschäftigen sich ältere mit Themen wie der weltweiten Energieversorgung, den Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Erzeugungsarten oder den Energiequellen



In all diesen Ländern gibt es „Energie für Kinder“.



Der kleine Junge experimentiert fasziniert mit Licht.

der Zukunft. Die innovativen Lernangebote werden zusammen mit oder von anerkannten Bildungsexperten vor Ort entwickelt. Vor allem mit dem Leuchtpol-Projekt zur frühkindlichen Umweltbildung betritt „Energie für Kinder“ Neuland. In diesem Bereich gibt es bisher fast gar keine anderen Angebote. Dabei liegt gerade hier die große Chance für die nachfolgende Generation: Die Herausforderungen des Klimawandels bei weltweit steigendem Energiebedarf sind nur über veränderte Einstellungen und Verhaltensweisen der Gesellschaft zu erreichen. Und die werden bereits in jüngsten Jahren gelernt und verinnerlicht – früh Erlerntes wird leichter ein Leben lang behalten. Deshalb will „Energie für Kinder“ das Verständnis von Kindern und Jugendlichen für Energie und Umwelt möglichst frühzeitig fördern. Mit der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU) hat E.ON eine starke und bestens vernetzte Partnerin und Expertin im Bereich Umweltbildung gefunden. Die ANU ist alleinige Gesellschafterin von Leuchtpol. Sie zeichnet für das pädagogische Konzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung und dessen Umsetzung im Kindergarten unabhängig von E.ON verantwortlich.

Engagement in anderen Konzernländern

In Deutschland ist mit der Förderung des Leuchtpol-Projekts eine ideale Verwirklichung der Ziele von „Energie für Kinder“ gelungen. Auch in anderen Ländern gibt es bereits zahlreiche gute Beispiele für die praktische Umsetzung des Programms: Eine Vorbildfunktion hat das interaktive Webportal „The Energy Experience“ („Das Energie-Erlebnis“) von E.ON UK mithilfe, dessen Unterrichtsmaterialien bis heute bereits rund 13.000 Schulen genutzt haben. Mithilfe des Portals lernen Schüler unterschiedlicher Altersgruppen in Szenarien, welche Bedeutung Energie bei ihnen zu Hause, in der eigenen Stadt und im eigenen Land sowie in der Welt hat. Nach dem Vorbild von E.ON UK hat auch E.ON Ungaria mit „Energiakaland“ Lernangebote entwickelt, die den über 3.000 Grundschulen und mehreren 100 weiterführenden Schulen zugänglich gemacht werden sollen. Darüber hinaus sind auch in vielen anderen Ländern beeindruckende Projekte entstanden, zum Beispiel in Schweden, Rumänien und Tschechien. Der Erfolg dieser Projekte beruht auch auf dem großen freiwilligen Engagement zahlreicher E.ON-Mitarbeiter. *Sylvia Georgi*

Ein Tag ohne Strom in der Kindertageseinrichtung

Schon kleine Kinder können und wollen ihre Lebensumwelt verstehen und sie spielerisch erforschen. Deshalb laden wir alle ErzieherInnen im Elementarbereich ein: **Machen Sie Ihre Kinder zu Zukunftsgestaltern und nehmen Sie am Leuchtpol-Wettbewerb „Ein Tag ohne Strom in der Kindertageseinrichtung“ teil.**

Und darum geht es:

Der bereits spürbar stattfindende Klimawandel zeigt unmissverständlich: Wir müssen unsere derzeitige Art zu leben schnell ändern. Eine Antwort auf drängende gesellschaftliche Fragen liegt im Konzept der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE). Nachhaltige Entwicklung heißt, die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation zu sichern und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens zu erhalten. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung möchte Kinder für die Gestaltung der Zukunft fit machen.

Die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur – kurz: UNESCO – fördert dieses Konzept und hat bereits 2005 die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Seitdem finden auf der ganzen Welt viele Projekte und Aktionen dazu statt. Jedes Jahr ruft die UNESCO die Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung aus, die in diesem Herbst hierzulande unter dem Motto „Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort erleben“ stehen.

Leuchtpol startet im Rahmen der Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung einen deutschlandweiten Wettbewerb: Nehmen Sie Ihre Kindertagesstätte oder Ihren Kindergarten unter die Lupe, planen und gestalten Sie zwischen dem 17. und 26. September 2010 gemeinsam mit Ihren Kindern einen Tag, an dem möglichst wenig Strom verbraucht wird, und gewinnen Sie tolle Preise.

Viele Informationen über den Wettbewerb und über Leuchtpol finden Sie in unserem Informationsflyer, der für Sie auf unserer Homepage www.leuchtpol.de als PDF-Download bereitsteht. Und schon heute können Sie die offiziellen Bewerbungsunterlagen bestellen: telefonisch unter 069 13876844, per Fax an 069 310192-29 oder per E-Mail an wettbewerb@leuchtpol.de.



Juri Tetzlaff verstärkt die Wettbewerbs-Jury.

Informationen zur Bewerbung

Wer kann mitmachen?

Teilnahmeberechtigt sind bundesweit alle Kindertageseinrichtungen. Sie können entweder als komplette Einrichtung oder als einzelne Kindertages- oder Kindergarten-gruppe teilnehmen. Wichtig ist, dass Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in die Vorbereitung und Umsetzung einbezogen werden.



Voraussetzung

Der Tag ohne Strom muss während der Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung vom 17. bis 26. September 2010 stattfinden, mit den Vorbereitungen können Sie aber bereits beginnen, wenn Sie die Bewerbungsunterlagen erhalten ha-

ben. Die Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung werden von der UNESCO ausgerufen und stehen in diesem Jahr unter dem Motto „Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort erleben“.

Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen mit vielen Tipps zur Vorbereitung Ihres Projekts können Sie bis zum 10. September 2010 bestellen.

Einsendeschluss

Bis zum 15. Oktober 2010 haben Sie Zeit, Ihren Tag ohne Strom zu dokumentieren und die ausgefüllten Bewerbungsunterlagen einzuschicken (es gilt der Poststempel).

Jury

Eine unabhängige, fachlich kompetente Jury entscheidet über die Zuerkennung der Preise. Zu den Jurymitgliedern gehört unter anderem der Kl.KA-Moderator Juri Tetzlaff. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bewertungskriterien

Wichtige Kriterien bei Vorbereitung und Umsetzung des „Tages ohne Strom“ sind unter anderem die Einbeziehung der Kinder und Eltern, die Zukunftsorientierung Ihres Projektes oder die Integration von Themen wie Gerechtigkeit und Solidarität.

Preise

Mitmachen lohnt sich! Die fünf Gewinner einer jeden Kategorie erhalten tolle Preise rund um die Themen Energie und Umwelt, z. B. einen Energie-Check für die Einrichtung und spannende Mitmach-Aktionen für Kinder.

Als Dankeschön für Sie: Merkefix – das Leuchtpol-Gedächtnisspiel

Alle Kindergärten und Kindertageseinrichtungen, die uns ihre ausgefüllten Bewerbungsunterlagen bis zum 15. Oktober 2010 zusenden, bekommen als kleines Dankeschön ein Merkefix-Spiel.

Marc-Alexander Reinbold

Nachhaltigkeit im Kindergarten

Leuchtpol ist eines der größten bundesweiten Bildungsprojekte für Kindertageseinrichtungen. Seit 2009 bietet die gemeinnützige Gesellschaft in Kooperation mit regionalen Umweltbildungszentren kostenlose, mehrtägige Fortbildungen und Materialien zum Konzept der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) am Beispiel Energie und Umwelt an. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Welt von morgen bereits heute zu gestalten, damit sie für uns alle lebenswert ist. Über tausend Kindergärten und Kindertagesstätten haben bereits dieses attraktive und zukunftsorientierte Fortbildungsangebot genutzt. Bis Ende 2012 werden mindestens 4.000 ErzieherInnen an den Fortbildungen teilnehmen.

Kleine Entdecker fördern

Schon sehr früh beginnen Kinder, ihre Lebenszusammenhänge zu begreifen und spielerisch ihre Umwelt zu erforschen. Diese Entdeckungsreisen sind wichtige kindliche Lern- und Bildungsprozesse, die Leuchtpol unterstützen möchte. Kern des Projekts sind mehrteilige Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich zu den Prinzipien der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Das pädagogische Rahmenkonzept für die Fortbildungen von Leuchtpol basiert auf den praktischen Erfahrungen bei der Projektumsetzung sowie auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen – beide werden konsequent weiterentwickelt. In den Fortbildungen erfahren die pädagogischen Fachkräfte, wie Energie auf spielerische und forschende Art und Weise für Kinder erlebbar und fassbar gemacht werden kann. Leuchtpol unterstützt die ErzieherInnen, die Alltagserfahrungen der Kinder aufzugreifen, und ermöglicht ihnen somit, neue Ideen für ihre Praxis im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu erarbeiten. Dies umfasst auch, erste Erklärungsmodelle zum Themenfeld Energie und Umwelt gemeinsam zu entdecken.

Ausgezeichnete Nachhaltigkeit

Bereits wenige Monate nach der Gründung von Leuchtpol hat die UNESCO die gemeinnützige Gesellschaft als Maßnahme in den Nationalen Aktionsplan der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aufgenommen. Erst wenn möglichst viele Menschen gemeinsam im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung handeln, kann es gelingen, die natürlichen Lebensgrundlagen in der Einen Welt dauerhaft zu bewahren und einen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und kultureller Vielfalt zu leisten. Deshalb ist es wichtig, dass bereits die Jüngsten unserer Gesellschaft mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vertraut werden.

Ein starkes Team

Die gemeinnützige Gesellschaft hat ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main. Das Team um die Geschäftsführerinnen Christine Sauer und Inga Cordes ist für die Planung, Kommunikation und Koordination des Gesamtprojekts sowie für die Weiterentwicklung des pädagogischen Rahmenkonzepts zuständig. Leuchtpol ist aber auch föderal aufgestellt: Bundesweit arbeitet Leuchtpol in acht Regionalbüros mit Umweltbildungszentren und AkteurInnen der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. zusammen, die praktische Erfahrungen in frühkindlicher Umweltbildung und in der Fortbildung von MultiplikatorInnen zum Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung mitbringen.

Initiatoren und Förderer

Alleinige Gesellschafterin von Leuchtpol ist die **Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)**.



Die Entscheidungskompetenz über das konkrete Projekt, insbesondere über das pädagogische Konzept, seine Entwicklung und deren Umsetzung, liegt ausschließlich bei der Leuchtpol-Projektgesellschaft. Das **Institut für integrative Studien (infis)** der **Leuphana Universität Lüneburg** begleitet das Projekt wissenschaftlich und evaluiert die Ergebnisse. Die **E.ON AG** fördert Leuchtpol finanziell.



leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!

Impressum

Leuchtpol gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Umweltbildung im Elementarbereich mbH

Robert-Mayer-Straße 48-50, 60486 Frankfurt

T 069 310192-0

F 069 310192-29

E info@leuchtpol.de

www.leuchtpol.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Inga Cordes (Geschäftsführung)

Redaktionsleitung: Sylvia Georgi

Gestaltung: ÖkoMedia GmbH, Stuttgart

Fotos: Angelika Adamaschek (Umweltbildungszentrum

Licherode), Christoph Göttert, Dagmar Heene, Britta

Hüning, Bernd Lammel, Christian Lietzmann, Marc-

Alexander Reinbold, Bernd Schaller, Jens Steingässer

und Martin Stollberg

AutorInnen: Anett Ebert, Sylvia Georgi, Marc-Alexander

Reinbold, Antje Steinberg und Ulrike Thiele

Druck: LokayDruck, Reinheim

Papier: EnviroTop, CO₂-neutral produziertes

100 % Recyclingpapier mit „Blauem Engel“

2., veränderte Auflage

Erscheinungsdatum: Juli 2010